Nr. 161. **Wien, Samstag 7. April 1855.** **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	7 „ 20 „
Viermonatlich	3 „ 40 „	5 „ — „
Dreimonatlich	2 „ 50 „	3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	1 „ 20 „

Für besondere Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Augustinergasse Nr. 1157.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die 3spaltige Petitzeile kostet:
Bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
2 „ „ 5 „
3 „ „ 4 „
6 „ „ 3½
12 „ „ 3 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau: Neuburgergasse Nr. 1111.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die Missionen der Herren Wedell und Usedom.
Aus dem anatolischen Lager.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Graz: Geistiges Leben. Journale. Wissenschaftliche Vereine. Mangel populärer Vorlesungen. — Gran: Die hohe Geistlichkeit und die Basilica. — Aus Ungarn: Ueberschwemmung. — Klausenburg: General-Versammlung der Siebenbürger Landwirthschafts-Gesellschaft.
Deutschland. Der Rücktritt Brüggemanns von der Redaction der Kölnischen Zeitung. — Bruchsal: Baron Degenfeld †.
Schweiz. Bern: Druey's Leichenbegängniß.
Spanien. Madrid: Aufregung unter der Nationalgarde. Die Beschwerde Lord Howdens. Die Uebersiedelung des Hofes nach Aranjuez.
Rußland. Petersburg: Der Kaiser in den Militär-Erziehungsanstalten.
Donaufürstenthümer. Galacz: Sympathien für Oesterreich in den Donaufürstenthümern. Momentaner Frieden. Schifffahrt.
Wiener Nachrichten. — Verschiedenes. — Industrie, Handel und Verkehr. — Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, 3. April. Der Monitore toscano veröffentlicht den am 30. März ratificirten Vertrag mit Sardinien wegen Gegenseitigkeit der Küstenschifffahrt. (Oest. Corr.)

Turin, 3. April. Die Expeditionstruppen sammeln sich in Turin, Genua, Alessandria und Vercelli. Der Abreisetag und Concentrirungsort wird später bekanntgemacht werden. (Oest. Corr.)

Bukurest, 5. April. Man meldet aus Constantinopel v. 29. März: Nachts vom 22. zum 23. erlitten die Belagerten wie die Belagerer beim Malakoffthurm anläßlich eines heftigen Ausfalles von 10,000 Russen starke Verluste, worunter ein englischer und zwei französische Oberste. Das hiesige Lager wird bereits von einigen französischen Truppen bezogen; französische Garde-Artillerie ist hier eingetroffen. Ali Pascha reist übermorgen nach Wien. (Oest. Corr.)

Constantinopel, 1. April. Vor Sebastopol wurde am 23. v. M. ein Ausfall der Russen nach dreistündigem Gefechte zurückgeschlagen. (Bereits telegraphisch aus Paris gemeldet.) Tausend Russen und 500 Alliirte sind dabei kampfunfähig geworden. Den 24. hielt man beiderseits, weil die Todten begraben werden mußten, Waffenstillstand. Am 27. wurde die Kanonade erneuert. (Presse.)

Die Missionen der Herren Wedell und Usedom.

Berlin, 4. April.

△ Der General v. Wedell hat bereits zweimal Audienz bei Seiner Majestät dem Könige gehabt; und zwar die erste sofort nach seiner Ankunft von Paris, die andere in Gegenwart des Minister-Präsidenten. Der General ist bekanntlich der Ueberbringer eines Schreibens des Kaisers Napoleon gewesen; daß ein preußischer hoher Officier Briefe eines fremden Monarchen an seinen Souverain zu überreichen hat, wurde vielfach als auffällig bezeichnet; mit welchem Rechte dies gerade von der Seite geschieht, die es ganz natürlich fand, wenn Graf Münster, unser Militär-Bevollmächtigte in Petersburg, Depeschen des Kaisers Nikolaus nach Berlin brachte, mag dahingestellt bleiben. Gewiß ist, daß der fragliche Brief gleich nach Charlottenburg expedirt wurde. Ohne Zweifel bezog sich der Inhalt desselben nicht auf die Mittheilung irgend eines Hofereignisses oder einer Familien-Angelegenheit, wie gleichfalls behauptet wurde, sondern auf die politischen Fragen, die augenblicklich zwischen den Cabineten von Berlin und den Tuilerien schweben. Der König hatte dieselben schon früher zum Gegenstande der persönlichen brieflichen Unterhandlung gemacht, wie man sich denn wohl erinnert, daß beide Special-Missionen an die Westmächte durchaus selbstständig von Sr. Majestät, ohne Zuziehung des leitenden Staatsmannes und selbst sehr gegen die Wünsche der kleinen, aber mächtigen Partei angeordnet worden sind. Das hinderte jedoch nicht, daß hinterher diesen Wünschen Rechnung getragen wurde, wenn auch nicht durch die Mission Niebuhr.

Die hemmenden Instructionen gelangten nachträglich dennoch in die Hände des Herrn v. Wedell, der sich dadurch in seiner Thätigkeit, die auf den Abschluß einer bindenden Convention gerichtet war, auf allen Seiten eingeengt fand. Er für sein Theil ist durchaus einem Anschluß an die Westmächte geneigt gewesen, und in dem Umstande, daß Herr v. Wedell bestimmt ist, nach Paris zurückzukehren (?), findet man einestheils eine Garantie, daß ein Bruch mit dem Westen, auf den die Kreuzzeitungs-Partei augenscheinlich hinarbeitet, vermieden werden soll; anderntheils aber auch ein Anzeichen, daß der Gang, den die Wiener Conferenzen nehmen, nicht so unzweifelhaft auf die Nähe des Friedens deuten. Indeß muß, je weiter die Berathungen vorschreiten, auch für Preußen der Wunsch dringender werden, an ihnen Theil zu nehmen. Die Unmöglichkeit, ohne den Mitgaranten des Vertrages von 1841 eine Aenderung desselben vorzunehmen, will nicht so recht einleuchten. Neue Festsetzungen würden durch einen etwaigen Protest Preußens nichts von ihrem Gewichte verlieren. Jedenfalls wird Preußen neue Anstrengungen machen, seinen Eintritt in die Conferenz zu bewerkstelligen. Der Widerspruch der officiösen Correspondenten dagegen ist nicht allzu hoch angeschlagen. Müssen sie jetzt doch schon mittheilen, das Herr v. Usedom den dringenden Wunsch ausgedrückt habe, von London abberufen zu werden, um sich endlich aus der fatalen Situation befreit zu sehen, in die er durch die plötzlich angeordnete Suspendirung der Beitritts-Verhandlungen versetzt worden wäre. Noch vor Kurzem ließ man „durchschimmern," daß dieser Diplomat seine Instruction bei Betreibung des Separat-Vertrages wesentlich überschritten und deßhalb von hier aus einen Tadel erhalten habe! Jetzt soll Herr v. Usedom dagegen schon dringend aufgefordert worden sein, bis auf Weiteres in London zu verweilen. Das sieht wenigstens so aus, als ob eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht so sehr fern sein könne. Wenn die Sachen wieder eine ernstere Wendung nehmen, wird der Abschluß des Vertrages auch zu Stande kommen. Ein interessanter Beleg für die Auffassung, welche die orientalische Frage in einem Kreise findet, dem man gewiß keine französischen oder gar subversiven Sympathien zuschreiben kann, haben wir in der Antwort, die der Prinz von Preußen auf den Glückwunsch des Berliner Magistrats zu seinem Geburtsfeste ertheilt hat. Der Magistrat hatte nämlich auf den Tod des Kaisers Nikolaus hingedeutet, den der Prinz gleichfalls und umsomehr beklagt, als er zu einer Zeit erfolgte, in der dem Kaiser Gelegenheit gegeben zu sein schien, den Frieden der Welt durch eine „edle" Handlung wieder herzustellen. Man sieht deutlich aus dieser Wendung, wofür die russischen Ansprüche und ihre bedauernswerthen Folgen gehalten werden, wenn das Aufgeben derselben als eine „edle" Handlung bezeichnet wird! Gewiß, die Kreuzzeitungs-Coterie mit ihrem Preußenthum mag sehr mächtig sein, sie ist dafür aber auch sehr klein!

Aus dem anatolischen Lager.

Erzerum, 13. März.

T. Seit dem Anlangen des neuen Muschirs Vassif Pascha beginnt ein regeres Leben in unserem Hauptquartier; er entwickelt ziemlich viel Energie und ist nebstbei guten Rathschlägen nicht unzugänglich. Durch diese guten Eigenschaften und ein freundschaftliches Verhältniß zu dem General Williams aus schon frühern Zeiten ist natürlich auch des Letzteren Wirkungskreis bedeutend erhöht, und es läßt sich aus dieser Sachlage Gutes hoffen. Beim Antritt seines Amtes hat Vassif Pascha gezeigt, daß er Willens sei, die Hauptkrebsschaden der hiesigen Armee vom Grunde aus zu heilen, denn er begann sein Werk mit der Arretirung dreier Paschas, Süküru und Hussein Paschas, Ersterer Präsident des Conseils und Letzterer Chef des Generalstabes, wegen ihres äußerst unmoralischen Lebenswandels, da sie nur selten nüchtern wurden, und diese seltenen Lichtmomente dazu benützten, um nachzusinnen, wo und wie etwas zu stehlen wäre; beide sind Lieblinge des Helden von Cetate; erst vor einigen Monaten vom selben, als er zum Marschall von Anatolien ernannt wurde, hieher gesendet. Wenn der hohe Protector von gleichem Schrot und Korn ist wie seine Günstlinge, so kann sich die hiesige Armee nur Glück wünschen, daß Ismael Pascha eine andere Bestimmung erhielt.

Der dritte, welchem die Ehre zu Theil wurde, eine doppelte Schildwache vor die Thüre zu bekommen (diese Auszeichnung genießen hierzulande nur die Eingesperrten), ist Achmet Pascha, durch dessen Nachlässigkeit in Olti, wo er seine Brigade hatte, die arme Mannschaft so herabgebracht wurde, daß im Verlaufe dieses Winters 500 Mann durch abgefrorne, abgefaulte Glieder, durch Entkräftung aus Hunger und anderen ähnlichen haarsträubenden Ursachen zu Grunde gingen; — diese drei Herren, oder besser gesagt, Schelme, gehen morgen von hier nach Constantinopel ab; ob sie dort weggejagt, eingesperrt oder — — befördert werden, weiß man noch nicht, denn hier ist Alles möglich. Der provisorische Ersatz in diesen Stellen kann nur ein sehr glücklicher genannt werden, da Tahiv Pascha, welcher seine Artillerie-Studien in England machte, und unstreitig der fähigste Pascha der hiesigen Armee ist, zum Conseil-Präsidenten, und Oberst Feizi Bey (Kollmann), welcher bereits zum Pascha vorgeschlagen und auch nächstens ernannt werden dürfte, zum Chef des Generalstabes bestimmt wurden. Weil ich schon von diesem Thema schreibe, habe ich beizufügen, daß man nächstens einer großen Treibjagd auf Oberste, Oberst-Lieutenante und Majore entgegensieht, deren eine Masse theils in Ruhestand versetzt, theils weggeschickt werden soll. Wenn so aufgeräumt wird, ist eine Regeneration der Armee zu hoffen; General Williams wird durch diese Maßnahme sicher den Nagel auf den Kopf treffen. Der Ersatz wird schwierig sein, aber noch immer möglich; nur muß man in den unteren Schichten suchen, wo man wenig wissenschaftliche Bildung, aber manchen braven, tapferen Haudegen finden wird, was im Kriege nicht zu unterschätzen ist.

Sowohl im Sanitätswesen als auch in der Cavallerie scheinen umfangreiche Reformen in nächster Zukunft zu liegen. Die Cavallerie, welche voriges Jahr schlecht war, ist durch ungenügende Fütterung, schlechte Wartung und Unterkunft, sowie auch beständige Hetzerei so herabgekommen, daß sie jetzt bereits kampfunfähig genannt werden muß. Man beabsichtigt daher, sie auf die Hälfte der jetzt bestehenden Escadronen zu reduciren, wo man doch noch einige schlagfähige Abtheilungen wird zusammenstellen können. Aus den Unbrauchbaren wird eine Art Train gebildet, welcher der hiesigen Armee gänzlich mangelt, da bis nun jeder Transport durch theuer gemiethete Lastthiere besorgt wurde. Die überzähligen Officiere werden, wie man spricht, dem Ismael Pascha (General Kmeti) übergeben, damit er aus sämmtlichen Baschi-Bozuks Escadronen formire, mit diesen Officieren betheile, um somit einige Disciplin in dieses Gesindel zu bringen, welches die Avantgarde unter den Befehlen des genannten Generals bilden wird.

Vor einigen Tagen kamen zwei englische Officiere, ein Artillerie-Major und ein Jäger-Capitän, welche früher in Indien dienten und jetzt dem General Williams zur Dienstleistung zugetheilt wurden, hier an und gehen morgen nach Kars, wohin auch nächstens das ganze Hauptquartier übersiedeln dürfte.

Von den Stellungen der Russen kann man wirklich nichts mit Bestimmtheit berichten. Nach einem Gerücht sollen uns in unseren Hauptpositionen Kars, Bajazid, Ardahan und Batum 44,000 Mann entgegenstehen; nebstbei sollen 40,000 Mann Schamyl in Zaum halten. Nach einem Rapport eines vor einigen Tagen von einer Inspectionsreise rückgekehrten europäischen Stabsofficiers hingegen sollen sich sämmtliche russische Streitkräfte gegen Batum gewendet haben; beide Versionen dürften, meiner Meinung nach, noch sehr der Bestätigung benöthigen. Unsere Armee ist durch die unbegreiflichste Fahrlässigkeit der früheren Muschire so zusammengeschmolzen, daß wir uns nicht mehr in der Defensive zu erhalten im Stande sein werden, im Falle Murawjew wieder, wie in früheren Zeiten Lust bekommen sollte, eine Promenade bis Baibuth zu machen; ohne Hilfstruppen sind wir in einer schlimmen Lage, doch woher? Man spricht jetzt von indischen Truppen; ein schönes Märchen, wer es glaubt.

In diesem Augenblicke erfahre ich, daß auch Eten Pascha, Gouverneur von Kars, wegen seiner im großartigen Maßstabe begangenen Unterschleife gefänglich hieher gebracht wurde.

Mit den Kurden wird an verschiedenen Punkten fortwährend ein kleiner Krieg geführt, und man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß sie in Kurzem gänzlich unterliegen werden. Dieses Raubgesindel verfolgt ja kein Princip; ihre einzige Tendenz ist nur rauben und stehlen. Gewiß, wenn die Türkei nicht mit so höchst schlechten Administratoren versehen wäre, müßte diesen Banden schon längst das Handwerk gelegt sein.

Oesterreich.

Wien. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Joseph ist in Pest schwer erkrankt.

— [Verordnung in Betreff der Einzahlungen auf das Nation-Alanlehen.] Auf Grund einer von dem Herrn Minister des Innern unterm 19. März d. J. getroffenen Verfügung haben die Anlehenscassen monatlich nur mehr die Ergebnisse der Einzahlungen auf das National-Anlehen, und zwar höchst summarisch den politischen Behörden nachzuweisen, die Ausweise hingegen über die Einzahlungsrückstände in den Terminen zu legen, welche im §. 77 der Anlehens-Instruction vom 1. September 1854 vorgezeichnet worden sind. Zur Erzielung eines gleichförmigen Vorganges wurde von dem k. k. Finanzministerium angeordnet, daß die jährlichen Ausweise über die Einzahlungsrückstände bei Subscriptionsbeträgen von 20 fl. stets und pünktlich mit Ende eines jeden Verwaltungsjahres, d. i. mit Ende October und die dreimonatliche Rückstandsausweise bezüglich aller andern Subscriptionsposten mit Ende April, Ende Juli, Ende October und Ende Januar, solange die Einzahlungen auf das National-Anlehen laufen, zu Handen der politischen Behörden zu legen sind. Hiernach erhält es von den unterm 8. November 1854 angeordneten Monatsausweisen über die Anlehensrückstände zum Gebrauche der politischen Behörden das Abkommen.

[Finanz-Ministerial-Verordnung.] Ungeachtet einer unterm 27. v. M. erlassenen Betreibung befindet sich, wie das neueste Finanz-Ministerial-Verordnungsblatt meldet, das Finanzministerium noch immer nicht im Besitze des gesammten Materiales zur Verfassung des dem Armee-Obercommando behufs der weiteren Vorlage an Se. k. k. Apostolische Majestät zu übermittelnden Total-Ausweises über die im Bereiche der Finanzverwaltung im abgelaufenen Solarjahre erfolgten Verleihungen der gedienten Militärs ausschließlich reservirten Civil-Bedienstungen. Denjenigen der dem Finanzministerium unterstehenden Behörden, welche bei Empfang dieser Nummer des Verordnungsblattes mit der Vorlage des ihren Amtsbereich betreffenden Ausweises an den Herrn Landeschef entweder für das ganze Solarjahr oder für ein Quartal desselben noch aushalten sollten, ist die unverzügliche Vorlage desselben bei sonstiger Verantwortlichkeit zur strengsten Pflicht gemacht worden.

— Da infolge der Einführung des neuen Berggesetzes die Einhebung der Gefälle des Bergregals, nämlich der Frohne und der Massengebühren, ausschließlich den Berghauptmannschafts-Classen zugewiesen worden ist, so werden die Frohncassen in Laibach, Salzburg und Neusohl aufgehoben.

— Während der großen Industrie-Ausstellung findet in Paris vom 1.—9. Juni auch eine Ausstellung von Zuchtthieren des In- und Auslandes mit Preisvertheilung statt. Von der Grenze an geschieht in Frankreich der Transport der ausländischen Thiere auf Staatskosten; auch wird auf Staatskosten für die Unterbringung der Thiere Sorge getragen. Nicht uninteressant ist die Bestimmung des Programms, wornach die preiswürdig erkannten Thiere, wenn es verlangt wird, am letzten Tage der Ausstellung der Beurtheilungs-Commission zur Daguerreotypirung zu Gebote stehen müssen.

✕ **Graz**, 3. April. [Geistiges Leben. Wissenschaftliche Vereine. Mangel populärer Vorlesungen.] Als vor Kurzem das Gewühl des Marktes die Gassen und Plätze durchzog, da fühlte man sich veranlaßt, einen Blick auf das öffentliche Leben im Allgemeinen zu werfen. Graz ist die Hauptstadt eines Kronlandes, es vereinigt in sich die Spitzen aller Behörden, es besitzt eine Universität, es zählt an 60,000 Einwohner, das Schienenband verknüpft es mit dem Norden und Süden und doch — seien wir aufrichtig — wie dürre gestaltet sich sein geistiges Leben! — Nehmen wir zuerst die Journalistik, diesen sichersten Gradmesser der allgemeinen Bildung und geistigen Regsamkeit eines Volkes. Wir besitzen in der ganzen Provinz ein einziges Journal, von dem in dieser Beziehung die Rede sein kann: die Grazer Zeitung. Das Muster- und Modenblatt für Damen: Iris, welches wöchentlich ein Quartblatt und darauf gewöhnlich die Fortsetzung von zwei oder drei Novellen bringt, kann nicht gerechnet werden, und das Wochenblatt der steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft, wie der katholische Wahrheitsfreund, welche hier noch erscheinen, sind wenig verbreitet und nur für specielle Kreise bestimmt. Also die Grazer Zeitung allein vertritt das geistige Leben einer Bevölkerung von circa einer Million Seelen. Man kann sagen, daß sie ihre Aufgabe begreift, und das Streben, die Interessen des Kronlandes in umfassender Weise in ihren Kreis zu ziehen, ist unter der gegenwärtigen Redaction durchaus ersichtlich. Aber dabei ist noch etwas ersichtlich — die geringe literarische Unterstützung, die sie zu finden scheint. Was sie bringt, fließt meist aus denselben — wenigen Federn. Und Graz besitzt eine Universität und ein Johanneum mit einer Menge Professoren, die in ihrem Fache ganz tüchtig sind, und Steiermark zählt nicht weniger als folgende wissenschaftliche und andere Vereine: die Landwirthschafts-Gesellschaft, den Gartenbau-, Seidenbau-, Forst-, Industrie-, Musik-, montanistisch-geognostischen und historischen Verein. Sollte man nicht meinen, bei so vielen Instituten, die fast alle dem Fortschritte der Wissenschaft gewidmet sind, müsse man recht viel von ihrem Wirken vernehmen? — Der Industrie-Verein kündet in 4—5 Zeilen an, was er in seiner nächsten Wochenversammlung besprechen werde, von dem Besprochenen erfährt man nichts. Die übrigen Vereine verkünden durch Annoncen, wie eben jetzt, ihre jährliche General-Versammlung und später einmal einen trockenen Bericht eben dieser in der Form eines „Eingesandt". Was sie gethan, was sie gefördert, tritt wohl

Boston University Library Club

hie und da in eigenen Jahresberichten an das Licht, aber auch nur, um weniger verbreitet und gelesen zu werden. Die Ausmünzung durch die Blätter des Tages ist ihnen noch nicht geläufig. Es muß diese geringe Rührigkeit umsomehr betrüben, als gerade in der Provinz durch eine gewisse Gläubigkeit des Leserkreises der Boden für jedes keimvolle Wort um so lockerer gefunden wird. Als heiteren Beweis für diesen gläubigen, naiven Sinn kann eine scherzhafte Warnung über die Wirkungen des „Waldmeisters" (asperula odorata) dienen, mit welcher im vorigen Frühjahre eine Notiz der Grazer Zeitung schloß. Sie wurde ganz im Ernste genommen, man glaubte, der „Maitrank" enthalte Gift, und seine, alten Trinkern bekannte Wirkung mußte, die Besorgnisse zu zerstreuen, in einer folgenden Notiz aufgeklärt werden. — Jene geringe Pulsation des geistigen Lebens macht sich noch durch den Mangel populärer, für einen gemischteren Hörerkreis berechneten Vorlesungen fühlbar. Einzelne Versuche wurden gemacht, und im vorigen Jahre noch sprach Herr v. Steinbüchel, gewesener Director des Münz und Antiken-Cabinetes in Wien, über die „Bauten von Venedig" vor einem zahlreichen, gewählten Auditorium; aber die Versuche blieben vereinzelt. Heuer hatten wir gar nichts dergleichen. Möchte diese Stagnation in der Folge einer kräftigeren, frischeren Bewegung weichen und wo Industrie und Technik Berge überstiegen, nicht der Geist in stumpfem Selbstbehagen sich dahinter abschließen.

△ **Gran,** 5. April. Bei der namentlich von der ungarischen Grenze an recht interessanten Fahrt auf der südöstlich von Staatsbahn, einer malerischen Gebirgskette entlang, an Bergruinen, reizenden Dörfchen, üppigen Obst- und Weingärten vorüber, durch schauerlich lange Tunnels gelangt man zur Station Gran-Nanna. Jede Minute ist dem Reisenden zugezählt, der noch Abends in Pest und Morgens darauf in Szegedin sein will. Die Zurückgebliebenen nimmt ein ganz netter Omnibus auf, um sie zu ihrem gewählten Reiseziel, dem von Nanna eine Stunde, und von Pest sechzehn Stunden entfernten Gran zu bringen. Der wißbegierige Fremde hat die Freude, näher immer näher dem herrlichen, Jahrhunderte überdauernden Monumente zu gelangen, welches die hohe Geistlichkeit mit der auf Meilen weit in der Runde sichtbaren Basilica dem christlichen Geiste setzte. Die an 11,000 Einwohner zählende Stadt theilt sich in vier Viertel, wovon die Wasserstadt und Georgfeld Primatialgut, der Thomasberg dem ehrwürdigen Capitel und die übrige Freistadt zum Comitat gehört. Der Ruf der Stadt ist von hohem Alter, sie ist die Geburtsstätte des ersten ungarischen Königs Stephan, und ihre Zierde ist der bleibende Wohnsitz der Primase und die jetzige Anwesenheit Sr. Eminenz des Cardinals und Primas, Johann Baptist v. Szitovszky, der jetzt zum heiligen Osterfeste wie alljährlich zu Fuß von einer Kirche zur Andern in weitesten Strecken geht, um das heilige Amt in Ungarn zu vollziehen. Die im Bau begriffenen Prachtpaläste, zur Hälfte vollendet, zeigen die zukünftige Residenz der vierundzwanzig Domherren. Zu allen Zeiten hat hier die hohe Geistlichkeit zur dankbaren Anerkennung der Einwohner ihr Augenmerk nicht nur auf Förderung des Seelenheils, sondern auch auf Culturbildung, auf öffentliche Wohlfahrt und zweckmäßige Einrichtungen gerichtet. Gleich am Weichbilde der Stadt gibt eine sehr lange, bequem gebaute Schiffbrücke über die Gran, statt der früheren unsicheren fliegenden Brücke, nebst einer großen kunstvollen Wasserleitung das schönste Zeugniß von kunstverständigem Streben und zeitgemäßem Eifer für Förderung der Communication und Beseitigung der Verkehrshindernisse. Auf Anordnung des Fürstprimas leitete diesen Bau der auch um die Basilica hochverdiente würdige Titularbischof Georg von Nemet, ein liebenswürdiger Mecän der Künste und Wissenschaften, der fortwährend mit rastloser Thätigkeit als Leiter des Kirchenbaues, durch Anschaffung der äußeren und inneren Ausschmückung und Aufmunterung der aus allen Zweigen der Kunst und Industrie beschäftigten Meister bemüht ist, die Lieblingsidee des greisen Fürstprimas noch im September d. J. mit persönlicher Einweihung des hohen prachtvollen Gotteshauses ausführbar zu machen. Wenn keine zufällige Verhinderung eintritt, ist vorläufig zu diesem solennen Acte der vierte Sonntag des Monats September l. J. (d. i. der 23. September) festgesetzt. Se. Majestät der Kaiser und mehrere Mitglieder unseres hohen Herrscherhauses haben auf die von Sr. Eminenz dem Primas ergangene Einladung ihren hohen Besuch in Aussicht gestellt. Nicht minder werden bestimmt aus Rom, aus dem In- und Auslande, ihrem Versprechen gemäß viele hohe Kirchenfürsten eintreffen. Der Tag der Einweihung wird für die hiesige Stadt ein denkwürdiger, an Pracht und Glanz überreicher werden.

Wir behalten uns die Mittheilung nicht uninteressanter Details über die hiesige Stadt, die Basilica, die Rotunda, die Primasgräber, Domherrngruft, die kirchliche Schatzkammer und anderer kunst- und naturhistorischer, sondern auch statistisch interessanter, reichlich und authentisch gesammelter Notizen für die Zukunft vor.

Im recht netten, mit allem Comfort eingerichteten Hotel des Herrn Wajand „Zum warmen Bade" wohnt sichs recht bequem; gute Kost, Wohnung, hübsche Aussicht, rasche Bewirthung, Reinlichkeit, verhältnißmäßig billige Karte, Kaffeehalle, Bad, Omnibus zur Eisenbahn und manche andere Annehmlichkeiten, die der verwöhnteste, anspruchsvollste Reisende nur wünschen mag, kann er hier finden.

Ungarn. [Ueberschwemmung.] Zu den zahlreichen Berichten, welche über die stattgefundenen Ueberschwemmungen, namentlich an der Theiß, eingegangen sind, gesellen sich fortwährend neue, welche das Unglück und den erlittenen Schaden in immer trüberem Lichte darstellen. Aus Miskolcz meldet unter Anderm der Pester Lloyd: Die bis zum 29. v. M. auf ämtlichem Wege eingegangenen Berichte erwähnen von den überschwemmten Dörfern: Szederken mit 37, Palkonya mit 50 eingestürzten Häusern; — ferner sind noch Oßlar, Kürth, Arokö, Nagy-Mihaly und T. Keßy, über deren Schaden wegen gänzlich unterbrochener Communication keine genauen Daten eingeholt werden können. Am härtesten sollen Kürth und Oßlar vom Unglücke betroffen sein.

Aus Szegedin wird unterm 3. April gemeldet: Die Angst, welche die Theiß in den letzten Tagen uns gemacht, erreichte gestern ihren Höhepunkt. Heute hat sie den jenseitigen Damm durchbrochen, so daß wir nun die Hoffnungen nähren, auf Kosten des Banater Gebietes diesmal frei auszugehen. Daß unsere Nachbarn jenseits der Theiß leider großen Schaden erleiden werden, läßt sich voraussehen.

G. **Klausenburg,** 20. März. [General-Versammlung der Siebenbürger Landwirthschafts-Gesellschaft.] Am 11. und 13. d. M. hielt der Siebenbürger Landwirthschafts-Verein seine zweite General-Versammlung, auf der die wohlhabendsten Grundbesitzer und mehrere Landwirthe Siebenbürgens zahlreich versammelt waren. Nach der Eröffnungs-Rede des Grafen Emrich Miko berichtete der Vereins-Secretär, daß der Ausschuß einen passenden Garten gepachtet, denselben in fruchtbringenden Zustand versetzt, und von den vorzüglichsten ungarischen Gärtnern mehrere hundert Stück Obstbäume habe bringen lassen; ferner daß auf dem Besitzthume des Vereines zu Asszupatak eine aus edlen Sorten bestehende Weinrebenschule gepflanzt, dann 5000 Stück edle Weinreben zum Propfen der Wildlinge größtentheils aus dem Auslande gebracht seien, und daß zwölferlei der vorzüglichsten Sorten von Pfirsichbäumen gepflanzt worden. In Betreff der Seidenzucht ergingen patriotische Aufrufe an die Oberpriester Siebenbürgens mit der Bitte, die Prediger, Volkslehrer und durch diese das Volk aufzufordern, Maulbeerbäume zu pflanzen, sowie in höheren Schulen, besonders den Priesterseminarien, das Erlernen der Seidenzucht und das Pfropfen der Obstbäume soviel als thunlich zu ermöglichen. — Auch ward die hohe Regierung ersucht, dieses Bestreben ihrerseits durch die Civilbehörden, selbst bei dem gemeinen Volke thätig zu befördern. Auf die Feldwirthschaft und den Ackerbau konnte der Ausschuß nicht unmittelbar einwirken; eingeholten sicheren Daten zufolge jedoch gelangte derselbe zu der Ueberzeugung, daß dem jetzigen stagnirenden und mit gänzlicher Verarmung drohenden Zustande unserer Feldwirthschaft nur durch Regelung der Grundbesitz-Verhältnisse, Entschädigung des Frohndienstes, Vertheilung der Gemeindeplätze und Weiden, Commassation, nicht minder Feldpolizei einerseits, andererseits aber durch Errichtung einer Creditbank — der die Einführung von Grundbüchern vorauszugehen hätte — und durch Anwendung von landwirthschaftlichen Maschinen abzuhelfen sei. — Durch die angeführten Gründe bewogen, wendete sich der Ausschuß an die hohe Regierung mit der Bitte um Einführung von Grundbüchern und der Errichtung einer Creditbank, während er sich andererseits wegen Bekanntmachung und Einbürgerung von Maschinen ins Einverständniß mit einigen Maschinisten setzte. Das wichtigste Resultat der General-Versammlung jedoch waren die zur Vermehrung des Vereinsgeld-Fondes erfolgten Stiftungen. Dem edlen Beispiele des Grafen Samuel Kemeny nämlich, welcher seine frühere Stiftung (100 fl.) schon bei der ersten Sitzung auf 1000 fl. erhöhte, folgten die Stiftungs-Beiträge des Grafen Emrich Miko (2000 fl.), des Baron Johann Banfy (1000 fl.), des Grafen Johann Bethlen (400 fl.), sowie der Herren Benjamin Kelemen (100 fl.), Joseph Kulisseky (100 fl.), Berdl (100 fl.). — Graf Miko setzte endlich die Versammlung in Kenntniß, daß Fürst Schwarzenberg eine Kukurutz-Maschine im Werthe von einigen hundert Gulden C. M. dem Vereine als Geschenk übersendet habe.

Deutschland.

Ueber die Ursachen, welche den Rücktritt Dr. Brüggemanns von der Köln. Ztg. veranlaßten, schreibt ein Correspondent der Allg. Ztg.:

„Was ich hierüber zu erfahren Gelegenheit hatte, besteht in Folgendem: Dem Verleger der Kölnischen Zeitung wurde letzter Tage zur Nachachtung von einer oberen Verwaltungsbehörde eröffnet, daß an hoher Stelle der Beschluß gefaßt worden sei, die freie Bewegung der Presse im Allgemeinen zu beschränken. Vorab aber und unverweilt sei Herr

Brüggemann bei Vermeidung sofortiger Concessions-Entziehung von der Leitung der Kölnischen Zeitung zu entfernen.

Die nächste Folge hievon war der Rücktritt des Herrn Brüggemann, dessen Erklärung Sie bereits gelesen haben. Diese Thatsache bedarf keines Commentars, und ich enthalte mich jeder Bemerkung. Ob noch andere der westmächtlichen Politik mehr oder weniger zugeneigte Blätter ähnliche Maßregelungen zu erfahren haben werden, muß die Zeit lehren. Die Vossische Zeitung läßt etwas derartiges durchschimmern."

In **Bruchsal** starb am 31. März einer der ältesten Generale der badischen Armee, Baron Degenfeld.

Schweiz.

Bern, 1. April. Drurys Leichenbegängniß fand heute statt; ein großer Theil der Bevölkerung, der Bundesrath und der größte Theil der eidgenössischen Beamten gaben dem gefeierten Staatsmanne das Geleite auf dem letzten Gang.

Spanien.

Madrid, 28. März. [Aufregung unter der Nationalgarde. Die Beschwerde Lord Howdens. Die Uebersiedlung des Hofes nach Aranjuez.] Seit mehreren Tagen herrschte in den Reihen der Nationalgarde eine ungewohnte Aufregung und die Befehlshaber hatten sich mehrere Male versammelt, um über die geeigneten Schritte zu delibriren, wodurch vier als reactionär bezeichnete Mitglieder des Ministeriums zum Ausscheiden veranlaßt werden könnten. Am Abend vorher fand endlich beim ersten Alcaden von Madrid, Herrn Ferraz, eine Zusammenkunft statt, worin man eine Entscheidung herbeiführen zu wollen schien, als plötzlich die Nachricht eintraf, daß auf der Plaza mayor, an der Puerta del Sol und anderwärts Gruppen sich bildeten, denen auch Nationalgardisten in Waffen beigemischt waren. Die Befehlshaber, die es wohl nicht zu einem gewaltsamen Ausbruch kommen lassen wollten, verließen sofort die Debatten und begaben sich unter die Gruppen, die sie auch bald beschwichtigten. Am 28. dauerte jedoch die Spannung der Gemüther fort, was sogar den Abschluß einer sehr nützlichen Finanzoperation verhinderte, und die Regierung faßte den Entschluß, den Cortes ein Gesetz vorzulegen, um der Nationalgarde in corpore politische Kundgebungen zu untersagen. Bei Postabgang war dies noch nicht geschehen, allein der Bauenminister Lusan hatte es indirect angekündigt, indem er auf eine Anfrage erklärte: die Zeit sei gekommen, die Einmischung unbefugter Gewalten in die Befugnisse der Cortes zu verhindern. — Die Regierung hat auf Lord Howdens Beschwerde den Civilgouverneur von Sevilla wegen gesetzwidrigen Verfahrens gegen einen englischen Geistlichen streng getadelt, da derselbe sich in seiner Privatwohnung befunden und keineswegs öffentlich den protestantischen Gottesdienst gefeiert habe. Am 28. verließ der Hof Madrid, um sich nach Aranjuez zu begeben. Espartero und O'Donnel begleiteten die Königin bis zur Eisenbahn; 6 Bataillone Linientruppen waren zur Vorsicht unter den Waffen.

Rußland.

Petersburg, 29. März. [Der Kaiser in den Militär-Erziehungs-Anstalten.] Eine der bezeichnendsten Scenen, die sich bald nach dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers zugetragen hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt gewesen. Am 5. nämlich ließ derselbe die Mitglieder des Rathes, die Officiere des Stabes der militärischen Lehranstalten, die Officiere, welche an der Militär-Akademie Unterricht ertheilen, und die Feldwebel aller Lehr-Compagnien sich in dem großen Saale des Winterpalastes versammeln, um ihnen selbst den Tagesbefehl an die militärischen Lehranstalten, der jetzt durch die hiesigen Zeitungen schon veröffentlich worden ist, vorzulesen. Als er in den Saal trat, sagte er zu den Versammelten: „Meine Herren, Ich wünschte Sie alle bei Mir zu sehen, um von Ihnen als Ihr bisheriger oberster Chef Abschied zu nehmen. Sechs Jahre war Ich mit Ihnen zusammen und habe in diesen Jahren viele wahrhafte Freude an Ihnen gehabt. Sie sind alle hier in Meinem Herzen." Der Kaiser begann dann mit lauter Stimme zu lesen; bald aber, namentlich bei der Stelle, wo er an sein früheres Verhältniß zu den Lehranstalten erinnert, traten ihm Thränen in das Auge und er begann endlich zu schluchzen. Kein Auge im Saale blieb trocken. Bei der Stelle, wo sich der Tagesbefehl an den General-Adjutanten Rostowzoff richtet, reichte der Kaiser diesem die Hand, die der General küßte. Da unterbrach der Kaiser sein Lesen, wandte sich zu Rostowzoff und umarmte und küßte ihn lebhaft. Nach der Verlesung küßte der Kaiser mit Thränen die Raths-Mitglieder und die Directoren der Cadettencorps. Als er den Director des Cadettencorps von Pultawa geküßt hatte, sagte er: „Uebergeben Sie das den Ihrigen!" Dann wandte sich der Kaiser zu den Feldwebeln und sagte: „Kommt hierher zu Mir, zu Mir!" Wieder traten Thränen in die Augen des Kaisers: „Liebt Mich, Kinder, und macht Eurem Kaiser Freude," fuhr er fort, „wie Ihr Mich als Euren Chef geliebt und erfreut habt, erinnert Euch unseres gemeinschaftlichen Vaters und Wohlthäters. Ich gebe Euch Meinen und seinen Segen." Mit diesen Worten legte der Kaiser seine Hand auf die Köpfe der beiden ihm zunächst stehenden Cadetten; da stürzten alle herbei, um mit Thränen seine Hand zu küssen; der Kaiser küßte sie schluchzend auf den Kopf und sagte: „Ich wünschte Euch alle zu küssen; übergebet es Euren Cameraden." Dann verlas der Kaiser noch den Tagesbefehl an die Ingenieurschule, und bei der Stelle, wo der Vertheidigung Sebastopols darin gedacht wird, sagte er: „Ja, die wahrhaft ruhmvolle!" Mit einigen ermahnenden Worten an alle Anwesenden endete diese Scene, die einen tief erschütternden Eindruck hervorgerufen haben muß.

Donaufürstenthümer.

*** **Galacz,** 31. März. [Sympathien für Oesterreich in den Donaufürstenthümern. Momentaner Friede.] Seitdem sich die Witterung gebessert hat, und auch die neutralen und österreichischen Schiffe von der untern Donau in den hiesigen Hafen einliefen, herrscht hier eine regere Handelsbewegung. Die Physiognomie des Platzes gewinnt wieder die ehemalige Freundlichkeit. Mit jedem Tage gewinnt Oesterreich an Sympathien bei der Bevölkerung und die eingefleischtesten Russophilen zeigen nicht mehr ihre Zuneigung für den Czaren. Rußland lastete wie ein Alp auf den Fürstenthümern, die nun, hiervon befreit, in Oesterreich ihren schützenden Freund anerkennen. Die Fürstenthümer haben nicht Macht genug zur Selbstständigkeit und benöthigen eines fremden Schutzes. Allein er darf nicht positiv eingreifen in die innern Angelegenheiten des Landes, wie es Rußland that. Der türkische Schutz erstreckte sich nur auf die Bestätigung des von der Nation gewählten Hospodaren, und auf die Entgegennehmung des Tributs, Aber am segensreichsten beweist sich das österreichische Protectorat. Seit der Besatzung der Fürstenthümer durch die österreichische Armee, wenden die nationalen Staatsoberhäupter alle ihre Sorgfalt auf die innere Verwaltung, und man spürt ein neues culturgemäßes Leben im Volke. Der Fürst hat eigene Commissionen gebildet, die im Lande herumziehen, um alle Uebelstände zu untersuchen und wo möglich zu beseitigen. Wenn der Krieg sich nur nicht wieder hinwälzt, so erhalten wir eine Handelsschule und Ingenieur-Akademie, und Alles auf Anregung des Fürsten. Obwohl der Frieden noch nicht festgesetzt ist, so machen sich doch bereits die Segnungen desselben geltend, indem die Kriegsfackel an unseren Grenzen für den Moment erloschen ist. Der Verkehr an der Grenze Bessarabiens ist mit Ausnahme der üblichen Zollteufeleien ungehemmt und die letzten Meldungen aus Bessarabien lauten nur von Truppenbewegungen, die südwärts nach Odessa hinziehen, ohne daß an dem Pruth und an der Donau andere besondere kriegerische Maßregeln zu bemerken sind, als eben die zur Defensive strategisch nothwendigsten. Bei Reni haben die Russen Schanzen von großem Umfang errichtet, und 3000 Mann Fußvolk mit zwölf Kanonen nebst 1000 Reitern aufgestellt. Ismael Pascha hat in letzter Zeit wieder Verstärkungen erhalten. Die Position Kilia wird von ihnen noch immerfort verstärkt und befestigt. Die Türken sind in der Dobrudscha äußerst schwach vertreten und scheinen nur vorderhand zum Wachdienst bestimmt zu sein.

— Einem telegraphischen Berichte zufolge sind in Galacz vom 1. bis 4. April l. J. 189 Segelschiffe eingelaufen, darunter 51 österreichische, 11 hannöverische, 5 toscanische, 4 oldenburgische, 56 griechische und die übrigen von anderen neutralen Flaggen. In Ibraila liegen bei 60 Segelschiffe verschiedener Flaggen vor Anker.

Wiener Nachrichten.

[Fußwaschung.] Am Gründonnerstage, Vormittags 10 Uhr, hat Seine Majestät in der Burg die übliche Ceremonie der Fußwaschung an den Armen unter großer Feierlichkrit vorgenommen. Sämmtliche hohen Hofchargen, die Herren Minister und Reichsräthe, die hohe Generalität und eine große Anzahl des hohen Adels, sowie die fremden Gesandten und Bevollmächtigten Lord John Russel und Herr v. Titoff waren bei der feierlichen Handlung gegenwärtig.

— Durch den Umbau des Schrannengebäudes am hohen Markt wird Wien um 15 Verkaufsgewölbe bereichert werden.

— Ein Theil des Donau-Dammes nächst dem Landungsplatze in Nußdorf hat sich gesenkt, und nur die schleunigste Unterstützung der gelockerten Stelle konnte seinen gänzlichen Einsturz hindern.

— Das Carltheater bringt nach den Feiertagen ein buntes Repertoir von alten und neuen Stücken, sowie die Debuts mehrerer neu engagirten Mitglieder. Am Ostermontag geht neu scenirt und fast mit ganz neuer Besatzung Nestroys „Lumpaci-Vagabundus" von Stapel; dem folgt „Dr. Fausts Hauskäppchen", worin die neue Localsängerin, Fräulein Therese Müller, welche mit einer sehr schönen Stimme begabt sein soll, debutiren wird. Dann folgt „Die Königin von 16 Jahren", worin die neu engagirten Mitglieder Fräulein Ida Pollet und die Herren Sallmayer und Langer zum ersten Male auftreten werden, und am Schlusse der Woche wird zum Benefice des beliebten Komikers Scholz, Morländers Posse: „Theatralischer Unsinn" gegeben, welche Posse die absonderliche Eigenschaft besitzen soll, daß dieselbe, trotzdem daß Scholz sie als Beneficestück gewählt hat, dennoch recht gut ist.

— Wie wir vernehmen, hat Director Nestroy die Eintrittspreise ins Leopoldstädtertheater für das k. k. Militär dahin ermäßiget, daß die Parterrekarten an Officirre mit 20 kr. und an Unter-Officiere mit 10 kr. abgegeben werden.

— Im Mai wird die Kunstreiter-Gesellschaft Naudtmann und Belling hier eintreffen und in Neulerchenfeld Vorstellungen geben.

Bl. [**Zur Naturgeschichte des Tages.**] Fortsetzung zum 5. April. Von folgenden Faltern wurde die erste Erscheinung beobachtet: Vanessa ur-

ticae, der kleine Fuchs; V. C. album, der C-Falter; V. antiopa, der Trauermantel und Colias rhamni, Citronenfalter. Das gleichzeitige Erscheinen dieser Thiere an einem Tage ist bemerkenswerth und hat seinen Grund in der schnell eintretenden Wärme, die sich in den Nachmittagsstunden wieder auf 13 bis 14° erhob, während die vorhergehenden Tage (vom 1.—4.) kaum 6 bis 7° erreichten. Auch auf die Vegetation wirkte dieser einzige warme Tag sehr günstig.

Verschiedenes.

[Zur Geschichte der englischen Zeitungen.] Die Morning-Chronicle ist die zweitälteste Zeitung des Landes. Sie wurde bereits im Jahre 1769 gegründet. Ihr Herausgeber war Woodfall, der bekannte Drucker der berühmten Briefe des Junius und der erste, welcher einen gründlichen Bericht von den Parlaments-Debatten veranstaltete. Herr James Perry, ein gescheuter und betriebsamer Schotte, brachte nach ihm die Zeitung an sich, und verfuhr als der alleinige Herausgeber derselben mit so großer Umsicht, daß Pitt und Lord Shelburne ihm einen Sitz im Parlament zu verschaffen anboten. Perry sah sich als persönlich verantwortlich für jede in seinem Blatte befindliche Zeile, selbst wenn sie ohne sein Wissen in das Blatt gekommen war. Damals genoß die „Chronik" eines großen Einflusses, doch betrug die Anzahl der abgesetzten Exemplare selbst in der höchsten Blüthe nicht mehr als 5000.

Nach Perrys Tode wurde die Zeitung für 40,000 Pfd. an Herrn Clement verkauft, und der verstorbene Unterherausgeber, Herr Black, blieb als erster Herausgeber bei dem Blatte. Im Jahre 1834 kaufte Sir John Easthope das Blatt für das Viertheil von dem, was Clement dafür bezahlt hatte; Lord Durham und Herr Ellice sollen sich dabei betheiligt haben. Im Jahre 1834, wo die Times sich auf die Seite der Torys neigten, trat die Chronicle an ihre Stelle als Organ der liberalen Partei, und erreichte eine Auflage von 10,000 Exemplaren; die Times nahmen indeß bald wieder ihre frühere Stelle ein. Easthope wurde für seine Parteinahme zum Baronet erhoben, und sein Schwiegersohn, Andreas Doyle, mit einem Gehalt von 1000 Pfd. im Armengesetz-Bureau angestellt. Die Zeitung wurde später der Partei des „jungen England" verkauft, zu welcher damals auch Herr Gladstone gehörte. In den letzten fünf Jahren ist die Chronicle in theologischer Hinsicht puseyitisch geworden, und hat in politischer Beziehung keine bestimmte Richtung eingeschlagen. Einer der reichen Hopes hat viel und manches Flache für das Blatt geschrieben, und der Herausgeber, Herr Cooper, oft große Mühe gehabt, seine Zeitung lesbarer zu machen. Ihre auswärtige Correspondenz ist sehr brauchbar und ersetzt gegenwärtig alles Andere. Den letzten Nachrichten zufolge hat Herr Peto, der reiche Unternehmer, 4000 Pfd. für das Verlagsrecht bezahlt, um es als Organ für die Partei der Dissenters zu brauchen, sich aber später entschieden, den Kauf aufzugeben und es zu einem Organ für den Cardinal Wiseman und die katholische Partei zu machen. Der Sergeant Glover ist gegenwärtig der Leiter des Blattes. So gestaltete sich eine Zeitung, für die Fox, Sheridan und Burke schrieben, welcher Lord Byron einige seiner politischen Gedichte gab, in welcher Moores geistreichste Witzfunken in den Druck kamen, worin Campbell über Politik zu schreiben versucht, und in welcher Dickens zuerst als Boz auftrat.

[Die schweizerische Journalistik.] Im ersten Vierteljahrshefte der Schweizerischen Postzeitschrift, herausgegeben von Fr. Aug. Stocker (durch die Buchhandlung von Schabelitz in Basel zu beziehen), finden wir eine statistische Uebersicht des schweizerischen Zeitungswesens. Nach derselben erscheinen auf dem Gebiete des Bundes seit Neujahr 1855 im Ganzen 249 periodische Blätter (23 mehr als 1854), wovon 115 der Politik, die übrigen Zeitungen wissenschaftlichen, gemeinnützigen, unterhaltenden Zwecken oder einzelnen Behörden zum Organe dienen, und 32 nur ein örtliches Anzeigebedürfniß befriedigen. Für ein Land von der geringen Einwohnerzahl der Schweiz, dessen Presse nicht etwa wie früher die Leipziger Journalistik bei weitem mehr für das Ausland als für die nächste Umgegend allein arbeitet, ist das eine außerordentliche Mannigfaltigkeit, und auch die Vertheilung auf nicht weniger als 70 Städte und Städtchen entspricht dem vielgegliederten Verhältniß der Eidgenossenschaft. Die meisten Blätter haben Bern (23, worunter 11 politische), Basel (18, worunter aber nur 4 politische), Zürich (17), Genf (16), Lausanne (12,) Schaffhausen (11), Luzern (10), wovon die Hälfte politischen Inhalts), Lugano, Solothurn, Chur je 8, Tagesblätter, die siebenmal die Woche erscheinen, gibt es 16 in der Schweiz, sechsmal erscheinende 17, die Summe der wöchentlich nur einmal ausgegebenen Blätter ist jedoch die überwiegend, nämlich mit 102 Nummern vertretene.

[Ein Schuster, Schillers Ersatzmann.] Der Proceß wegen der falschen Schiller-Handschriften wird immer monströser. Schillers eigene Nachkommen hatten für 800 Thlr. Pseudo-Manuscripte des Dichters angekauft und solche der Cotta'schen Buchhandlung in Verlag gegeben. Sie waren auch schon im Druck, als die Fälschung verlautbarte und das Erscheinen dadurch aufgehalten wurde. Und wer ist der Dichter jener angeblich Schiller'schen Poesien? Es ist ganz einfach ein ehemaliger Schuhmacher, jetzt Bibliothekdiener, der Hand in Hand mit dem Fälscher den Betrug gespielt hat. Ja,

der Pseudo-Schiller war Schuh-
Macher und Poet dazu.

Uebrigens erklärt sich der glänzende Absatz aus der wirklich täuschenden Aehnlichkeit der falschen Handschriften mit den echten von Schiller.

[Ein reuiger Dieb.] Vor kurzer Zeit ging ein Landmann nach dem Markte Napagedl, um dort dem sonntägigen Gottesdienste beizuwohnen, und nahm seine ganze Barschaft im Betrage von 700 Gulden, die vom Verkaufe seines Hauses herrührte, mit sich. Nachdem er nach Beendigung des Gottesdienstes noch einige Stunden im Markte sich aufzuhalten hatte, vermißte er plötzlich sein Geld, und alle Nachforschungen nach demselben blieben fruchtlos. Der Verlustträger hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, je wieder in Besitz dieses Geldes zu kommen, als er nach einigen Wochen vom Bezirksgericht die Nachricht erhielt, daß er sich die verlorne Summe bei demselben abholen könne. Die Zustandebringung dieser Barschaft verdankt er dem dortigen Postmeister, der beim Herausnehmen der Briefe aus dem Sammelkasten auf einen Brief mit der Adresse: „Dies gehört demjenigen, der das Geld verloren" aufmerksam wurde. Dies Schreiben enthielt den vollständigen Betrag des Verlustes und mag wahrscheinlich von dem Finder infolge späterer Reue zurückgegeben worden sein.

[Todte kehren wieder.] Der Hamburger Correspondent schreibt aus Artlenburg, 29. März: „Der im hiesigen Orte entstandene Deichbruch hat einen herzzerreißenden Anblick hervorgebracht. Ein Theil der Strömung des Wassers ging auf den mit vielen Kosten erst angelegten neuen Begräbnißplatz, durchwühlte die Gräber, hob die Särge heraus, welche mit den Fluthen weit ins Feld getrieben wurden. Ueber dreißig Särge sind bereits wieder aufgefischt. Die Lebenden sahen ihre Todten noch einmal wieder, denn die Särge wurden zum Theil geöffnet, um die Gewißheit zu geben, daß es auch der rechte Sarg sei. Männer sahen ihre verstorbenen Frauen, Frauen ihre Männer, Eltern ihre Kinder noch einmal wieder. Ein leerer Sarg wurde auch gefunden, und sucht bis jetzt noch der Mann den Leichnam seiner verstorbenen Frau in den Fluthen."

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Privilegien-Ertheilungen im März.] An Friedrich Löffler in Prag, auf eine Verbesserung der Sattel, mittelst welcher dieselben im Ganzen oder theilweise enger zu stellen und dadurch auf die verschiedenartigst gebauten Pferde anwendbar seien. — An Anton Tampe, Buchdruckereifactor in Wien, auf die Erfindung mittelst eines eigenthümlichen Verbrennungs-Apparates aus Photogen oder Steinkohlenöl einen Ruß zur Bereitung der Buch- oder Steindruckerfarbe zu erzeugen. — An Friedrich v. Jeckl, k. k. Landesgerichts-Official, auf eine Verbesserung in der Einrichtung von Feuerungen, durch deren Anwendung alle Arten von Brennmaterial zur möglichst vollkommenen Verbrennung gelangen, und somit aus ihnen möglichst viel Wärmestoff, hingegen wenig oder gar kein Rauch erzeugt werde. — An die Firma Sellier und Bellot in Parakarka bei Prag, auf die Erfindung, Zink zur Erzeugung von Kapseln oder Zündhütchen anzuwenden.

Wien. Leder. Bei sehr flauem Geschäftsgang und großer Zurückhaltung von Seite der Einkäufer haben sich die meisten für den Aerarialbedarf dienenden Sorten nicht unerheblich gedrückt. Pfundleder, sowohl in Wiener als Landwaare auf 90—92, Oberleder auf 110—112, mindere Waare auf 103—109. Weißtrockene Kalbfelle sind in leichten Gattungen bis 190 gesucht, in Landwaare mit Köpfen zu 160, und ohne Köpfe zu 170—175 erhältlich. Schweres Fischleder steht 165—170, anderes 140—160. Von Bock- und Gaisleder sind mehrere Partien angekauft. Die Qualität aber und besonders die Gerbung lassen viel zu wünschen übrig. Von ordinärer Waare ist mehreres transf. zu 34 Gr. pr. Pfund gemacht worden; gute Waare wird von den Eignern auf 36 Gr. pr. Pfund gehalten. Von Gaisleder ist viel Vorrath, die Verkäufe, finden zu fl. 5—9 pr. Buschen statt. Schafleder hingegen fehlt ganz und eine Partie schwerer Waare war gleich nach Ankunft vergriffen. In gefärbtem Bock- und Gaisleder geht noch am meisten um, und die Färber sind nicht im Stande ihre Kunden nach Wunsch zu befriedigen. Auch lackirtes Kalbleder ist für den Saisonbedarf beliebt, am meisten das Dönniger'sche, doch treten die Prager Glanzlederfabriken, namentlich aber jene der Herrn Pollak mit immer größerem Erfolg in die Concurrenz. Italienisches Sohlleder liegt seit der Ausschließung desselben zu Militärlieferungen ganz darnieder; auch die Zufuhren von baierischem Leder haben wegen des allzuhohen Wechselcurses abgenommen, nachdem sie seit einem Jahr eine sehr bedeutende Stelle in unserem Importhandel eingenommen hatten. Im Ganzen ist das Geschäft ohne Leben.

[Knoppern.] Seit dem Abschluß der erwähnten Partie von 1400 Ctr., die zum Preise von 7½ erfolgte, ist kein größeres Geschäft zu Stande gekommen und der Artikel bleibt gedrückt. Hanf, italienischer, um fl. 2 niedriger und a fl. 58 erhältlich. (W. G.)

Prag, 3. April. [T. a. B.) Leder und Hanf. Wir können heute nur wiederholen, daß die Lederpreise ihren Höhepunkt erreicht haben. Es sind zwar in den meisten Gattungen die Preise nicht gewichen, doch gibt es in allen mehr Geber als Nehmer.

Heute wird notirt: Wiener Pfundledex a fl. 92—97, schweizer a fl. 90—96, italien. a fl. 85—88, französ. a fl. 98—108, Hanf a fl. 60—64.

Pest, 4. April. (Pester Lt.) Getreide. Die Stimmung scheint heute im Allgemeinen etwas günstiger zu sein; namentlich hat sich Hafer, wovon einige Partien a fl. 1.48—52 pr. M. begeben wurden, fester gestellt. Leder. Die in unserem letzten Berichte ausgesprochenen Erwartungen, daß mit Eröffnung der Dampfschifffahrt das Ledergeschäft sich lebhafter gestalten werde, sind nicht in Erfüllung gegangen; unser Josephimarkt schloß wie er begonnen, sehr flau, und es gab sich sowohl in gearbeitetem als auch rohem Leder eine weichende Tendenz kund. Selbst Artikel für den Militärbedarf erfreuen sich nicht mehr der früheren Nachfrage, da die meisten Lieferanten ihre Verbindlichkeiten erfüllt haben, und neue Lieferungsabschlüsse nur zu minderen Preisen in Aussicht stehen. Spiritus. Das Geschäft ist fortwährend flau und auf den hiesigen Consum beschränkt; nomineller Platzpreis 45 kr. pr. Grad.

Veßprim, 3. April. Das Früchtengeschäft verfolgt seit meinem letzten Berichte sowohl hier als in dem benachbarten Papa, Egerszeg ꝛc. immer eine rückgängige Tendenz. In den letzten Tagen ist manche Gattung mit fl. 4—5 billiger ausgeboten, so daß wir Weizen mit a fl. 25—28, Halbfrucht mit a fl. 20 bis 22, Korn mit a fl. 16.30—18.30, Gerste mit a fl. 13.30—14,30, Kukurutz mit a. fl. 12.30—14, Hafer mit a fl. 16—16.30, pr. Kübel notiren. Die Zufuhren sind seit 14 Tagen lebhaft, die Speculationslust sehr gedrückt und der Stand der Saaten läßt nichts zu wünschen übrig. Bei andauernder günstiger Witterung kann mit froher Zuversicht einem weiteren Zurückgehen aller Cerealien entgegen gesehen werden.

Groß-Becskerek, 2. April. (Pester Lt.) Die Zufuhren von Cerealien sind nicht bedeutend; man ist zumeist mit der Ablieferung der Schlußwaare beschäftigt, die infolge der schlechten Straßen auf den Termin, im März, nicht stattfinden konnte, was zu mehrfachen Difficultäten Veranlassung gegeben hat. Weizen wird wenig angeboten, aber auch a fl. 5.12—36 pr. M. nicht beachtet. Halbfrucht

fehlt. Hirse wird in kleinen Posten a fl. 2.36—48 abgelassen. Hafer fl. 1.48, Kukurutz, bei häufigen Ausbietungen, nominell fl. 2.36. Gerste fl. 2.30 pr. M. Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen befriedigend, doch haben die Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet.

Triest. Die Einnahmen der Dampfschifffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd stellen sich im Monate Januar l. J. mit fl. 326,349 heraus, gegen fl. 285,041 im gleichen Monate 1854, wodurch sich ein Mehr von fl. 41,308 ergibt.

Breslau, 4. April. Mit den letzten Tagen des Monat März hat die seit 14 Tagen herrschende Reaction in Getreidepreisen ihren Culminationspunkt erreicht. Landzufuhren sowie Lager-Eigener drängten sich überstürzend auf den Markt, und schien bei den Verkäufern alle Meinung geschwunden zu sein; hierzu traten noch die starken rückgebenden nordischen Märkte. Die ersten Tage des Monats April brachten von daher bessere Preise; Gerüchte über große Licitationen für die österreichische Regierung, angeblich 65,000 Scheffel Mai-, Juni-, Juli-Lieferung, hielten den weiteren Rückgang auf, und Preise behaupteten sich seitdem fest. Roggen, in leichter Qualität besonders gedrückt, erholte sich wieder. Weizen niedriger, ohne starke Zufuhr. Gerste stark gedrückt durch vielfache Ausbietungen, da in dieser Frucht sich starkes Bodenlager angesammelt hat; heute etwas fester. Hafer, hierin zeigt sich nur für Samen einiger Begehr. Spiritus vernachlässigtes Geschäft. Umsätze sind ohne Belang.

Neuestes.

London, 3. April. Die Morning-Post bemerkt, indem sie die Vertagung der Wiener Conferenzen bis zum 9. April anzeigt, daß bis dahin die russischen Bevollmächtigten neue Instructionen erhalten haben werden und daß Hr. Drouin de Lhuys eingetroffen sein werde. Man dürfe mithin erwarten, daß eine Entscheidung über die in den Conferenzen erörterten Fragen im Laufe der auf die Oster-Feiertage folgenden Woche eintreten werde.

Aus Windsor wird der Morning-Post geschrieben: Obgleich der für die Ankunft unserer hohen Gäste festgesetzte Tag noch ziemlich entfernt ist, so trifft man doch schon Anstalten zu ihrem Empfange. Die Gemächer im hiesigen Schlosse werden neu ausgestattet, und außer den Tapezierern sind über 40 Vergolder daselbst beschäftigt. Die Gemächer, an deren Herrichtung gegenwärtig gearbeitet wird, sind der Ball-Saal, der Rubens-Saal, der Saal Zuccarelli, der Van-Dyck-Saal, das Cabinet der Königin und die königliche Rathkammer; mit einem Worte, alle der Nord-Terrasse zu liegenden Zimmer. Es heißt, daß die Königin und die königliche Familie am nächsten Mittwoch in Windsor ankommen werden.

Am vorigen Samstag kam der Sanspareil (70 Kanonen) in Portsmouth an. Er hatte vier zu Balaklawa erbeutete russische Mörser an Bord. Während seiner Abwesenheit hatte er auf der Höhe von Sebastopol 25 Mann durch die Cholera verloren, während in der Schlacht 11 Mann gefallen und 61 verwundet worden waren.

Die amtliche London-Gazette veröffentlicht zwei Depeschen vom Kriegsschauplatze. Die erste, aus dem Lager vor Sebastopol, 19. März, datirt, rührt von dem General-Inspector der Hospitäler, J. Hall, her. Sie meldet, daß Krankheiten und Sterblichkeit unter den englischen Truppen im Allgemeinen abgenommen hatten. Die Zahl der Fieberkranken jedoch hatte sich vermehrt. Eine Depesche Lord Raglans vom 20. März lautet:

Mylord! In meiner Depesche vom 17. März berichtete ich Ew. Herrlichkeit über die Fortschritte der Parallele, welche den rechten Flügel unserer rechten Angriffs-Linie mit dem linken Flügel der auf den Höhen von Inkjerman befindlichen Franzosen verbinden soll. Der Kampf der Letzteren mit dem Feinde um den Besitz der unmittelbar vor ihrer Front befindlichen Hinterbalte (rifle pits) ward nach Einbruch der Nacht erneuert und hielt mehrere Stunden an, während deren ein äußerst heftiges Feuer, und zwar vorzugsweise Kleingewehrfeuer unterhalten wurde, und vermuthlich werden leider unsere Bundesgenossen eben sowohl wie der Feind, welcher die Hinterhalte noch immer inne hat, bedeutende Verluste erlitten haben. Die Franzosen rücken trotz alledem mit ihren Arbeiten beharrlich vorwärts und nähern sich dem Hügel, auf welchem die Russen emsig mit Errichtung furchtbarer Befestigungen beschäftigt sind, wenngleich sie durch unsere Batterien, sowie durch die der Franzosen häufig darin unterbrochen werden. In der Nacht vom 17. wurden die englischen Parallelen nicht angegriffen; allein das obenerwähnte Feuer war so anhaltend, daß alle unsere Streitkräfte entweder unter den Waffen waren, oder sich zum Ausrücken bereit hielten. Beiliegend folgt der Bericht über unsere Verluste bis zum 18. Es verbreitete sich gestern das Gerücht, Fürst Menczikoff sei auf seinem Wege nach Moskau gestorben. Es ist mir noch nicht gelungen, in Erfahrung zu bringen, ob dasselbe gegründet ist; allein es fand soviel Glauben, daß es in einer Depesche nach Constantinopel gemeldet wurde.

Fürst Gortschakoff soll in Baktschi Sarai angekommen sein und den Befehl über das russische Heer übernommen haben. Dem Vernehmen nach befinden sich Verstärkungen aus Rußland unterwegs, und die 9. Division ist in der Nähe von Eupatoria angekommen. In der Stellung der russischen Truppen an der Tschernaja ist keine Veränderung eingetreten. Der Bau der Eisenbahn schreitet in befriedigender Weise fort, und wir sind bereits im Stande, sie mit bedeutendem Vortheil zur Beförderung von Proviant und Hütten bis zur Höhe diesseits Kadikois zu benutzen. Die Bemühungen des Herrn Beattie verdienen alles Lob.

Raglan.

Paris, 3. April. Das Reglement wegen des Eintritts in den Industriepalast während der Ausstellung ist bereits bekannt. An zwei Tagen der Woche ist freier Eintritt, die übrigen Tage wird per Person ein Franken Eintrittsgeld erhoben. Bei Solennitäten, wie der Eröffnungs-Feierlichkeit, Vertheilung der Preise und Medaillen wird das Eintrittsgeld auf fünf Franken erhöht.

Der Zufluß von Fremden für die nahe bevorstehende Eröffnung der Industrie-Ausstellung ist schon jetzt, wie die K. Z. berichtet, sehr groß; so ist aber auch der Eifer mancher Speculanten, um ihnen Wohnung und Kost zu allen Preisen anzubieten. Man scheut keine Opfer, um fertig zu werden, wie z. B. in dem colossalen Local der neuen Herberge in der Rue Rivoli; eine Speculation, der Capitalisten nur mit einer gewissen Scheu entgegengehen. Aber auch in anderen Theilen der Stadt, die, obgleich von dem üblichen Wohnsitze aller Freuden und Genüsse des gebildeten Publicums nicht weit entfernt, doch beinahe vergessen waren, eröffnen sich neue Hotels und Kaffeehäuser, und man wird auf diesem Ufer der Seine weder um Logis noch Kost auf keine hundert Schritte verlegen sein. Auch in Betreff der Transportmittel ist man darauf bedacht, dieselben wohlfeiler, regelmäßiger und unfehlbar durch die Errichtung einer Gesellschaft zu machen, die alle Kutschen, Fiaker, Cabriolets u. s. w. in Pacht nehmen wird und 500 neue Vehikel in Umlauf zu setzen gedenkt; Preis und Schnelligkeit vorausbedungen. Die deßfallsigen Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe.

Eine hiesige lithographirte Correspondenz meldet: Nach Depeschen des englischen General-Consuls zu Tripolis vom 13. März befindet sich Dr. Barth nach eigenen Briefen desselben vollkommen wohl zu Murzuk. Diese Nachricht ist über Malta hieher gelangt und vollkommen positiv. Murzuk liegt bekanntlich im Fezzan. Diese Nachricht bedarf trotz des „positiven" Tones, in welchem sie auftritt, noch sehr der Bestätigung.

Rom, 28. März. Unter den im Consistorium der letzten Woche erfolgten Promotionen ist die Monsignor P. Massads zum maronitischen Patriarchen von Antiochia eine der bemerkenswerthesten. Sie veranlaßte den heiligen Vater, sich vor den Cardinalen über das dermalige Verhältniß der in Aleppo, Damascus, Cypern und auf dem Libanon zerstreuten Maroniten zur römischen Kirche näher auszusprechen, und daran die Hoffnungen einer einstigen Vollendung des bekanntlich schon im 12. Jahrhundert von Rom aus begonnenen und im vorigen Jahrhundert vorzüglich durch Clemens XII. eifrig und erfolgreich mit ihnen betriebenen Unionswerkes zu knüpfen. Zu diesen Hoffnungen berechtigt namentlich das Verlangen vieler maronitischen Klöster nach einem mächtigen Fürsprecher, da sie auch neuerlich wieder von den Drusen viel zu leiden hatten, ohne daß die türkische Protection sich viel darum bekümmert hätte, das Faustrecht im Libanon zu Gunsten der maronitischen Christen zu beschränken.

Aus **Ferrara** melden telegraphische Berichte, daß infolge einer durch das Austreten des Po veranlaßten Ueberschwemmung die Verbindung mit dem Venetianischen unterbrochen sei.

Correspondenz der Expedition.

Herrn Paul K., k. k. Steuereinnehmer: Am 15. Februar hatten wir Ihnen die verlangten Nummern gesendet. Ihre damalige Uebersiedlung nach Tekendorf wird wahrscheinlich Schuld sein, daß sie Ihnen nicht zugekommen sind. Ihr neues Quartal-Abonnement haben wir erhalten. — Löbl. Leseverein in Weidenau: Beliebe 20 kr. nachzutragen. — Herrn Ant. W., Caffetier in Brünn: Sie haben Einen Gulden mehr gesendet. Steht zur Verfügung. — Hochw. Herrn Pfarrer G. in Wilfersdorf und Herrn Leopold G. in St. Pölten: Ihr Abonnemnt ist bis Ende September vorgemerkt. — Herrn Karl M. in Körösmezö: Am 13. v. M., wo wir Ihr Abonnement erhielten, wurden Ihnen die Blätter vom 1. März gesendet. Ihr Abonnement reicht bis Ende Juni.

Preis-Novelle

für das Feuilleton des Hannover'schen Couriers,

täglich erscheinendes Journal für Politik, Kunst, Literatur und Unterhaltung.

Verlegt von **Karl Rümpler.** Redigirt von **Adolph zum Berge.**

vierzig und fünfundzwanzig Ducaten,

alle deutschen Schriftsteller,

64—2 Hannover, den 15. März 1855. **Die Verlagshandlung von Karl Rümpler.**

Das Haupt-Depot
vom Selbsterzeuger
des echten persischen Insecten-Pulvers
von bewährt bester Qualität
befindet sich
Strauchgasse Nr. 247—248.

Indem ich ein P. T Publicum darauf aufmerksam mache, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

356—2 **Joh. Zacherl** aus Tiflis in Asien.

Unter Garantie,

welche bei keinem derartigen Mittel geleistet werden kann und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Gicht-, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl. CM.

Doppelt stärkere für erschwertere Leiden à 2 fl. CM.

In **Wien** in der Apotheke Zum goldenen Elephanten, Spittelberg, Stiftgasse Nr. 100.
In **Prag** in der Galanteriehandlung des Herrn **F. J. Hofbauer,** Zu den 5 Kronen.
„ „ Handlung des Herrn **Adolph Brichta.**
„ „ „ „ **Franz Kriner,** Eisengasse Nr. 490—1.
In **Olmütz** in der Apotheke des Herrn **Slabyhondek.**
In **Brünn** „ „ Zum Auge Gottes des Herrn **Franz Eder.** 345—4

Beachtenswerthe Anzeige.

Das größte Lager von fertigen Herrenkleidern in Wien befindet sich unmittelbar in der Stadt am Bergl, nächst dem Rothgassel, Nr. **483,** vis-à-vis vom Kaffeehause, woselbst auch ein großes Lager der neuesten in- und ausländischen Stoffe zu Röcken, Beinkleidern und Gilets stets zu finden ist, und alle Bestellungen werden sehr schnell und prompt effectuirt.

☞ Auch werden bei mir ganze Anzüge, sowie auch einzelne Stücke, als schwarze Fracks, Ueberzieher, Reisemäntel, überhaupt was man benöthigt, billig ausgeliehen, jedoch nur gegen Einlage des Werthes.

Georg Jeřabek,
341—6 Schneidermeister.

Bei **Friedrich Fleischer** in Leipzig ist soeben erschienen und zu haben bei **C. Gerold & Sohn,** Stephansplatz Nr. 625:

Schillers Leben und Werke,
in chronologischen Tafeln
für gebildete Verehrer des Dichters bearbeitet
von
Ernst Julius Saupe.
Ein Supplementband zu sämmtlichen Ausgaben von
Schillers Werken.
Preis 32 kr.

Wenn auch die Zahl der Werke, welche sich als Supplement zu des großen Dichters Werken aufzutreten berufen fühlten, zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen ist, so glaubt das hier angezeigte dennoch seine Bestimmung mit wahrem Nutzen für die Verehrer des Dichters erfüllen zu können. Man bittet, sich durch nähere Prüfung (es ist in allen deutschen Buchhandlungen zu finden) zu unterrichten, und hält sich überzeugt, daß Niemand die kleine Ausgabe zu bereuen Ursache finden wird. Für die Besitzer der Cotta'schen Ausgabe deutscher Classiker ist zu bemerken, daß das Buch sich derselben genau in Format, Druck und Papier anschließt. 367—2

Das Möbel-Lager
des
Johann Baar, Tischlermeister,
Leopoldstadt, Schöllerhof Nr. 4, am Eck der Negerlegasse,

empfiehlt dem P. T. Publicum eine reiche **Auswahl** von allen **Gattungen Möbeln bester Qualität** von eigener Erzeugung zu den möglichst billigen Preisen, bürgt für Solidität und Dauerhaftigkeit.

Versendungen in die Provinzen werden auf das schnellste effectuirt. 336—3

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Einladung zur Pränumeration
auf das mit 1. April beginnende II. Quartal des IV. Jahrgangs der ämtlichen
„Temesvarer Zeitung."
Verantwortlicher Redacteur: Andreas Flatt.

1. Der amtliche Theil enthält: Alle Erlässe der k. k. Staatshalterei der Wojwodschaft Serbien und des Temeser Banats, des k. k. Militär-Gouvernements, dann der Gerichts-, Finanz- und anderen Behörden, Verfügungen im Bau-, Gerichts-, Schul- und Postwesen und alle dahin einschlagenden Kundmachungen.

2. Im nichtamtlichen Theile werden die politischen Tagesneuigkeiten, Handels- und Gewerbsinteressen und sonst Gegenstände von Wichtigkeit in kurzen Leitartikeln und Original-Correspondenzen besprochen, Beschlüsse der Communen- und Handelskammern veröffentlicht und aus dem Gebiete des socialen Lebens und der Localbegebenheit das Interessanteste mitgetheilt.

Derselbe enthält auch Original-Marktberichte und die Marktpreise der bedeutenden Emporien der Wojwodschaft Serbien und des Temeser Banats, sowie die telegraphirten Wiener Cursberichte.

3. Das Feuilleton, welches in der Woche zweimal erscheint, enthält die unparteiischen Beurtheilungen der Leistungen unserer Bühne; bespricht alle Erscheinungen im Felde der schönen Künste und der Musikwelt, und wird durch anziehende Novelletten und Reiseskizzen für eine unterhaltende Lectüre Sorge tragen.

Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme Montags täglich in Kleinfolio.

Annoncen jeder Art werden in allen landesüblichen Sprachen aufgenommen und die dreimal gespaltene Petitzeile für jedesmaliges Einrücken mit **2** kr. CM. berechnet.

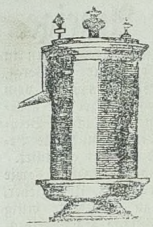
Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern oder im Bureau der Redaction: Festung, Domplatz, im Statthalterei-Gebäude, vierteljährig mit **2** fl., halbjährig mit **4** fl., ganzjährig mit **8** fl. CM. Für Auswärtige mit täglich portofreier Zusendung beträgt das Abonnement vierteljährig **3** fl., halbjährig **6** fl., ganzjährig **12** fl. CM.

Es wird ersucht, die Pränumerations-Beträge mit der Ueberschrift „Zeitungsgelder für die Temesvarer Zeitung" an die Redaction dieser Zeitung, und zwar, um die Auflage bestimmen zu können, baldmöglichst einzusenden.

Die Redaction der „Temesvarer Zeitung."

349—3

Bekanntmachung.



In der großen **Blechwaaren-Niederlage**, Stadt, Singerstraße Nr. **878**, sind die vorzüglichsten nachbenannten Gegenstände zu den festgesetzten Preisen in großer Auswahl zu haben, als:

1. Die rühmlichst bekannten k. k. priv. Kaffee-Melange-Maschinen, wo man sowohl Kaffee allein, als Kaffee und Milch zugleich in 7 Minuten kochen kann, im Preise zu 6, 7, 8, 10 und 12 fl.; für Zweckmäßigkeit wird gebürgt.
2. Elegante Tassen in jeder Dimension.
3. Papagei- und andere Vogelkäfige in jeder Größe und Form, von 3 bis 24 fl.
4. Badewannen, Duschapparate und Sitzbadewannen.
5. Geruchlose Zimmerretiraden.
6. Kaffeemaschinen jeder Art und Größe von 1 bis 18 fl.
7. Alle Gattungen Lampen, Moderateurs und Luster.
9. Kochöfen, Back- und Sulzformen.
8. Alle Arten derlei Küchengeräthschaften zu den billigsten Preisen.

Bestellungen in die Provinzen werden schnell und pünktlich besorgt.

J. Moser, bgl. Spenglermeister.

Auch werden die Herren Architekten, Baumeister und Hausbesitzer hiermit aufmerksam gemacht, daß in meiner Werkstätte, Schottenfeld, Mariahilfer Hauptstraße Nr. **332**, alle vorkommenden Spenglerbauarbeiten auf das billigste verfertigt und für Solidität der Arbeit garantirt wird. 343—3

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 à Paris.)

Dr. Boyveau-Laffecteurs ärztliche Consultationen

— zu Paris: Rue Richer 12 und mittelst Correspondenz. —

Unendgeltliche Behandlung der Flechten, Krebsgeschwüre, Skropheln und Rheumatismen, der Frauenkrankheiten und äußerlichen Leiden von neuem oder altem Datum. Näheres bei Nieostras Söhne in Köln; Frischen u. Haas in Frankfurt; Dr. Galette in Mainz; Laurentius u. Taschner in Leipzig; Kiesling in Augsburg; Lose u. Co. in Copenhagen; Joh. Ulrich in Prag; Hardy in Petersburg; Serravallo in Triest; Burket frères in Genf; Kornfels in Brody; Steige in Bukarest; Gotthelf Voß in Hamburg; Metzinger in Wien; Ravizza in München; Welti in Zurzach; Ludwig Rey in Berlin; Moldzynski in Krakau; Kochler in Odessa; L. Düvernoy in Stuttgart;

woselbst man auch ein als Gebrauchsanweisung dienendes Büchelchen verabfolgt 359—1

PREIS 1/1 Schachtel Kräuter-EXTRACT BONBONS 2 Flor. C. M.

Des Kgl. Pr. Kreis-Physikus Dr. KOCH'S KRAEUTER-BONBONS

PREIS 1/1 Schachtel 40 kr. C. M. 1/2 Schachtel 20 kr. CM

können vermöge ihrer **reichhaltigen** Bestandtheile der **vorzüglichst geeigneten Kräuter-** und **Pflanzensäfte,** als ein **probates** Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen **lindernd,** reizstillend und besonders **wohlthuend** auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre **mildnährenden** und **stärkenden** Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder **kräftigen.**

DES KONIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL Dr. KOCH'S KRAUTER-BONBONS.

Es **unterscheiden** sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur **durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden** Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure, noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um **Verwechselungen** zu vermeiden, wolle man gefälligst **genau** darauf achten, daß **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** in länglliche Schachteln, = deren **weiße,** mit **brauner** Schrift gedruckte Etiquetts das **nebenstehende Siegel** führen, = gepackt sind und nach wie vor in **Wien einzig** und **allein** verkauft werden beim Apotheker **Karl Schürer von Waldheim,** Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 954; **Johann Wißgrill,** Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 709; **L. Ruziczka,** Jägerzeile Nr. 60; **Joseph Maschl,** Landstraße, Hauptstraße Nr. 355; **Gebr. Unger,** Wieden, Hauptstraße Nr. 471; **Ch. Bußjäger,** Mariahilf, Hauptstraße Nr. 15; **F. B. Morsack,** Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 155; **G. Haas & Co.,** Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 34, sowie auch bei folgenden P. T. Firmen in den k. k. Kronländern:

Agram: Apoth. Grat. Mihic.
A. Kubin: Gabr. Tyroler.
Arad: Tedeschi und Zukowits.
Auscha: J. H. Brosche.
Aussig: Jos. Sykora & Co.
Baden: Gebr. Grundgeyer.
Baja: Joh. Klenautz.
Gr. Becskerek: J. D. Pyrra.
Beneschau: Prok. Wania.
Biala: J. Berger. u. C. Demsky.
Bielitz: Apoth. Alex. Stanko.
Bilin: Bernhard Ruß.
Bludenz: Joh. S. Wachter.
Bochnia: P. Niedzielsky.
Bozen: J. A. Thaler.
Bregenz: Apoth. Ign. Bandel.
Brixen: R. A. Thaler.
Brody: Neum. Kornfeld.
Broos: Apoth. Gust. Spech.
Bruck a. M.: Ap. Wittmann.
Brünn: Jos. Bodendorfer.
Brür: Jos. Haberzettel.
Budweis: Vinc. Brandtner.
Capodistria: Ap. G. Delise.
Chlumetz: Ap. Joh. Schercks.
Chrudim: F. J. Peska.
Cservenka: Alex. Dominits.
Czaslau: Joh. Riedl.
Czegled: A. Christof.
Czernowitz: Ign. Schnirch und Th. Zachariasiewicz.
Debreczinz: Apotheker Karl R. Vincze u. Joseph Csanak.
Deva: A. Büchler.
Dobromil: Ludw. Sterelyk.
Dobrzisch: F. R. Mieschkan.
Dornbirn: Apoth. L. Kosler.
Drosendorf: F. Schmall.
Eibenschitz: J. Goldmann.
Elisabethstadt: Andr. Schmidt.
Eperies: Ign. Zsembery.
Essegg: Apoth. Jos. Horning.
Farsek: Karl Wiener.
Feldkirch: P. Deisböck.
Feldsberg: E. Kreuzig.
Fiume: Pietro Rigotti.
Freyberg (Mähr.): A. G. Hinze.
Friedek: G. Pokorny.
Friedland: Ph. Christians Wwe.
Fünfkirchen: Anton Adler und Karl Berger.
Georgenberg: Ed. Hensch.
Gitschin: J. Fried u. W. Lahn.
Gmunden: Jos. Haas.
Görz: G. Anelli.
Gran: C. J. Bierbrauer.
Graz: Apoth. J. Purgkleitner.
Grein: Ignaz Gilbert.
Großwardein: Math. Huzella und Anton Janky.
Güns: Apoth. Steph. Küttel.
Gurahumora: Karl Laiser.
Gyöngyös: J. Kocianovich.
Hallstadt: Ed. Deubler.
Hartberg: Apoth. J. Nachtmann.
Hatzfeld: Joh. Telbiß.
Hermannstadt: J. F. Zöhrer.
H. M. Vasarhely: Braun u. C.
Hohenelbe: L. Ritters Erbe.
Hohenmauth: E. F. Tauer.
Hohenstadt: J. Wilh. Kunz.
Hogyesz: St. Rauß Wwe. u. S.
Horazdiowitz: Apoth. C. Pascher.
Humpoletz: Herm. Bauer.
Jägerndorf: A. Krischkowsky.
Jaroslau: Ign. Bajan.
Iglau: Apoth. B. Inderka.
Iglo: Emerich Th. Soltz.
Imst: J. Decorona's Wwe.
Innsbruck: Jos. A. Möst.
Josephstadt: J. E. Trayler.
Jungbunzlau: W. C. Lauterbach.
Jungfernteinitz: F. Wagner.
Gr. Kanischa: M. W. Welisch u. A. Rosenfeld.
Kaposvar: Jakob Kohn.
Karlsbad: A. F. Seifert.
Karlsstadt: Thom. Alekfic.
Kaschau: Eduard Eschwig.
Kerskemet: Schwarz u. Reiner.
Kentz: Apoth. Joh. Jarschel.
Kesmark: Apoth. Zörnlaib.
Klagenfurt: Apoth. A. Beinitz.
Klausenburg: Ap. Gebr. Wolff.
Königgrätz: Joh. Kucera.
Kolomea: S. Wieselberg.
Kommotau: J. L. Patzroll.
Kopreinitz: R. Schickentanz.
Krakau: Jos. Bartl.
Krems: Apoth. M. Menzinger.
Kremsier: Jos. Lasnausky.
Kreutz: Ant. Bratoglio.
Kronstadt: Fr. Stenner und Hoffmann u. Konopasek.
Kuttenberg: Joh. Fausek.
Laibach: Alois Kaisell.
Lancut: Apoth. A. Swoboda.
B. Leipa: C. E. Klepsch.
Leipnik: Alois Schimke.
Leitmeritz: M. Michitsch u. Sohn.
Lemberg:
Leutomischl: Wenz. Duffek.
Lienz: Franz Homann.
Linz: Apoth. Anton Hofstätter und Ernest Vielguth.
Lipto St. Miklos: J. L. Fischer u. M. Krivoß.
Lippa: A. L. Desko.
Lisko: Adam Borejko.
Losonez: J. E. Body.
Lublau: J. Glatz.
Lugos: Jos. Arnold u. A. Schießler.
Mailand: Piet. Viscardi.
Mako: Samuel Dobsa.
Marburg: J. Tauchmann.
Marczaly: Alex. Istls Wwe.
Mariazell: F. L. Kratky.
Maria-Theresiopel: J. Farkas.
Maros-Vasarhely: D. Fogarasy
Mattighofen: Ap. Ant. Langer.
Mediasch: J. F. Orendi.
Melnik: J. W. Beran.
Meran: Franz Körger.
Miskolcz: J. B. Zahr.
Mistelbach: C. Ruprechts Erben.
Mohacs: And. Kögl.
Mühlenbach: J. F. Weißörtel.
Munkacs: Karl Toth.
Nagy-Banya: Ap. J. Bremer j.
Nagy-Karoly: C. Schöberl.
Nagy-Kikinda: N. Schanner u. Telbiß.
Nagy-Mihaly: Fr. Brenning.
Neubidschow: Ap. Joh. Schmid.
Neudek: Franz Waldöstel.
Neuhäusel: Ign. Conlegner.
Neuhaus: Apoth. E. Riedel.
Neusatz: Johann Sterio.
Neusohl: C. Dámay.
W. Neustadt: Em. Primborsky.
Neustadtl a. W.: W. Freund.
Neutitschein: Dom. Marcus.
Neutra: Apoth. F. Rippely.
Niederdorf: J. F. Vidals Wwe.
Nikolsburg: F. J. Schindler.
Nyiregyhaz: Ida Grünfeld.
Oedenburg: Apoth. Rupprecht und Ludw. Pachhofer.
Ofen: Hofapoth. Fr. Grünberg.
Olmütz: Ap. F. P. Slabyhoudek u. Fr. Schiebel.
Opocno: A. J. Skuhersky.
Palanka: Simon Fürst.
Pancsova: J. Huber.
Papa: Joseph Bermüller und Ed. Tschepen.
Pardubitz: J. B. Horina.
Pest: Joseph Székely.
Peterswald: Wenz. Kühnel.
Pilgram: A. C. Eppert.
Pilsen: Apoth. Ed. Kaiser.
Pisek: Apoth. Stotzky.
Prag: W. J. Löschner.
Prerau: Heinr. J. Brix.
Preßburg: Dionys Weinstabl.
Pribram: Karl Hail.
Proßnitz: Ant. Wagner.
Przemysl: Ed. Machalski.
Raab: Ed. Unschuld.
Radkersburg: J. A. Weitzinger.
Reichenberg: Ap. L. Ehrlich.
Ried: Jos. Schäringer.
Rm.-Szombat: C. A. Krätschner.
Rosenau: Anton Feymann.
Rosenberg: A. H. Jureczky.
Rumburg: Franz Müller.
Rzeszow: Ign. Schaitter.
Saaz: Apoth. L. Kaiser.
Salzburg: Ap. J. Hinterhuber.
Sambor: J. Rosenheim.
Saffin: Apoth. Ant. Mücke.
Sat-Allya-Ujhely: Fröhlich u. S.
Schäßburg: J. B. Misselbacher.
Schemnitz: J. E. Dimak.
Schönberg: J. Brandhuber.
Sellye: Jos. Weigl.
Semlin: Joannovich u. Petrovich.
Sendziszow: John Kownacki.
Silz: Jos. Tameil u. Co.
Sissek: Franz Pokorny und G. Velussig u. Co.
Skalitz: J. A. Uhlirz.
Stanislau: Ap. J. Tomanek.
Steyr: J. F. Gschaider.
Steinamanger: F. Tempel und Julius Pachhofer.
Sto. Stefano (Auronzo): Marco Ciani.
St. Pölten: Ap. v. Grimburg.
Strakonitz: Joh. Sedletzky.
Stuhlweissenburg: A. Leman.
Sümeg: Maxim. Hirschler.
Szala-Egerfzeg: Paul Anisits.
Szathmar: Joh. Weiß.
Szegedin: Joseph Sujan.
Szolnok: Apoth. St. Scheftsik.
Tarnopol: Marcus Schlifka.
Tarnow: Joseph Jahn.
Tarvis: Apoth. Alb. Stüfler.
Temesvar: Jenney u. Solquir und M. Kuttn.
Teplitz: Anton Bergmann.
Teschen: E. F. Schröder.
Tetschen: F. O. Schlögel.
Theresienstadt: Fr. Löhnert.
Thorda: Georg Welits.
Tinischt: F. C. Jiruschka.
Török-Kanischa: J. Firugyhazky.
Trautenau: C. Müller.
Trenchin: Isidor Kulka.
Trient: Carlo Zambra.
Triest: Apoth. Antonio Zampieri u. Sigm. Weinberger.
Troppau: Apoth. F. Brunner.
Tyrnau: Jos. Kesseli.
Ung.-Hradisch: Joh. Beitl.
Venedig: G. Tarreghetta.
Verörze: J. Demetrovich.
Verschetz: Joh. Karnäp.
Villach: Math. Fürst.
Bukovar: Th. Stanits.
Wadowice: Schwarz u. Heinz.
Warasdin: S. A. Tauschek.
Warnsdorf: J. A. Wähner.
Weiskirchen: Ign. Vogl.
Wels: Apoth. Ferd. Vielgnth.
Weszprim: Michael Hafner.
Wischau: Jos. Dittrich.
Wodnian: Ap. A. C. Herites.
Zaleszczyk: J. Kodrebsky u. Co.
Zara: Carlo Frat. Tamino.
Zasmuk: Leop. Frengl.
Znaim: Apoth. A. Glasner.
Zombor: G. Michailovits.
B. Zwickau: Ant. Ramisch.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären echt zu haben. 147—4

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.